Jugend

Von

Walter Julius BLOEM

Illustriert von Kletetschka

Hallo, Doktor Schlereth! Sehen Sie das reizende Paar!"

Der berühmte Augenarzt, mit dem ich im Garten eines der Hotels von Ermé-nonville dinierte, ließ das Besteck sinken und blickte entgeistert den beiden Menschen entgegen, die soeben vom Wirt selbst an einen Tisch ganz in unserer Nähe geführt wurden: ein junges Paar von so sieghafter Jugend und Schönheit, daß nicht nur wir uns danach umsahen. Die beiden schienen eine lange Fahrt hinter sich zu haben, wohl im offenen Wagen, das verrieten die bestaubte Kleidung und das Bronzebraun der Gesichter. Der Mann, eher ein Jüngling, auf den ersten Blick als Deutscher zu erkennen, hielt seine Hand leicht und in deutlichem Besitzerstolz auf die Schulter seiner Gefährtin gelegt, sein blondes Haar war glatt gescheitelt, die Gestalt und der lässige Schritt wirkten herausfordernd selbstsicher. Neben ihm die junge Frau zog sich mit einer übermütigen Bewegung die Kappe vom tiefschwarzen Haar. Eine Französin? Es gab ein winziges Stutzen: für eines Herzschlags Frist prallten Doktor Schlereths und des Paares Blicke widereinander. Der Arzt verbeugte sich kaum merkbar, und die beiden anderen setzten sich verlegen. Ich wußte mir den Vorgang nicht zu deuten und machte mich über meinen Karpfen her, zumal Doktor Schlereth unter beharrlichem Schweigen das gleiche tat. Nach einigen Minuten klappten zwei Hacken leicht zusammen, eine schmeichelnd dunkle Männerstimme fragte: „Sind Sie uns immer noch böse, Herr Doktor? Meine Frau bittet Sie um ein freundliches Wort, falls es Ihnen nicht allzu ungelegen —"

Doktor Schlereth erhob sich ruhig, streckte seine Hand hin und schüttelte

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id364572701-19301200/84 gefördert von der Deutschen Forschungsgemeinschaft DFG UNIVERSITÄT ERFURT